

Berlin, Donnerstag,

den 22. April 1909.

Die Zeitung erscheint in der Woche
zweimal.

Bezugs-Preis:

Bierteljährlich
für Berlin 7 Mk., 50 Pf., ohne Postlohn,
für ganz Deutschland 9 Mk.,
Deutschland 13 Mk., 82 Pf., Ausland
4 Mk., 55 Pf., Holland 7 Mk., 50 Pf.

Für Frankreich, Belgien, England,
Schweiz, Amerika usw. Kreuzband-
Sendung 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen:
Für England in London bei
Ang. Steale 30 Abbe Street E.C. und
Cowie & Co. 19 Gresham Street E.C.

Berliner Börsen-Beitung.

Bestellungen werden angenommen
bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen

Verdingungs-Anzeiger.

Hotels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Zeichnungslisten der
Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Berufsverzeichnisse
mit Adressen-Listen
und viele andere wichtige tabellarische
Uebersichten.

Insertions-Gebühr:

Die viergespaltene Zeile 50 Pf.

Reklametext 1 Mk.

Telegraphen-Adresse:
Börsenkrone.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37.
Annahme der Inserate: In der Expedition.

Fernsprecher:

Am 1. Nr. 243.

Dom Tage.

Der Reichstag beschloß gestern bezüglich der
Rektion betreffend Aufhebung des städtischen
Strois mit 238 gegen 61 Stimmen Uebergang zur
Tagesordnung.

Die meritorischen Verhandlungen in Wien über die
Balkanfrage kamen gestern zum Abschluß. Die
österreichische Regierung wird der ungarischen ihre
endgültige Antwort heute offiziell mitteilen.

Der russische Gesandte in Sofia notifizierte gestern
der bulgarischen Regierung die Anerkennung der
Unabhängigkeit Bulgariens durch Rußland.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist
zwischen der Regierung und der Leitung der mazedo-
nischen Truppen eine Verständigung erzielt worden.
Die Abfertigung des Sultans wird fallen gelassen.

Die Vorgänge in der Türkei.

Die Ereignisse in der Türkei nehmen einen für uns
schwer verständlichen Gang. Ueberraschende, impetuo-
se Anläufe, die den Anschein erwecken, als wäre ein
baldisches Zusammenprallen der rivalisierenden Parteien
unvermeidlich, erlahmen nach den ersten raschen
Sprüngen, und wenn sie auch nicht ganz ins Stocken
kommen, verlieren sie doch schnell ihren offen-
sicheren Charakter und das Ende sind Ver-
handlungen, die eine heftigste Neutralität mit
dem Feindlichen auf dem Viehmarkt haben. Man
sucht sich gegenseitig zu übervorteilen, zu verblüffen,
für sich selbst soviel herauszuschlagen, als nur irgend
möglich ist, aber trotz allem werden Geschlossen streben
beide Teile doch auf einen Vergleich hin. Die
moderne orientalische Politik liebt nicht Kraftmeisungen,
sondern verläßt sich auf geschickt geführte Unter-
handlungen, auf ein Einverständnis des Gegners durch
Verhinderung der Entscheidung; sie rasst wohl mit
dem Säbel, zieht ihn aber nur im äußersten Notfall,
gezungen, fast nie aus eigenem Entschluß heraus.
Abdul Hamid ist ein Meister in dieser Kunst, und es
sieht ganz so aus, als würde sich auch diesmal seine
Superiorität erweisen.

Man wird den Jungtürken die Anerkennung nicht
vorenthalten dürfen, daß sie die erste Bestätigung, die
durch die blutigen Ereignisse in Konstantinopel hervor-
gerufen worden war, rasch überwunden, mit großer
Umsicht und Tatkraft die Gegenaktion vorbereitet und
bis zu einem bestimmten Punkt durchgeführt haben;
aber dem aufmerksamen Beobachter kann es nicht ent-
gangen sein, daß sich in ihrem Auftreten ein Zug der
Unsicherheit bemerkbar macht, der sich mühsam hinter einer
selbstbewußten Pose verbirgt. Die Führer der Reformen
fürchten ja nicht die überlegenen Geister sein, wie man
sie allgemein darstellt, wenn ihnen die bisherigen Erfah-
rungen nicht die Schwäche ihrer Position entfüllt
hätten. Sie müssen wissen, daß sie weder auf das
Volk, noch auf die Soldaten mit Sicherheit zählen
können, daß ihre Reformpläne Lebensgewohnheiten
und religiösen Empfindungen der Massen oft direkt
zumiderlaufen und die Interessen des gemeinen Mannes
im Heere aufs schwerste schädigen. Bekanntlich erfolgte
der Offizierskrieg in der türkischen Armee ganz nach
den idealen Forderungen der europäischen Demokratie.
Wid der kurzen war, trotz der von General v. d. Goltz
teilweise durchgeführten Reorganisation, der bei
weitem größte Teil des Offizierskorps aus dem Mann-
schaftsklasse hervorgegangen; die Bestrebungen der
neuen Mächttäger, das Offizierpatent von einer
wissenschaftlichen Vorbildung abhängig zu machen,
würden dem ein schnelles Ende bereiten. Das wird
in den betreffenden Kreisen natürlich schmerzlich
empunden und hat in ihnen Mißmut hervor-
gerufen, die vor wenigen Tagen in Konstantinopel in so be-
klagenswerter Weise zum Ausdruck kam. Die

Reformer müssen mit diesen Unterdrückungen rechnen,
d. h. sie müssen sich bei aller Tatkraft in Vertretung
ihres Programms der größten Mäßigung befleißigen
und vor allem sorgfältig einem Mißerfolg ausweichen.
Dem entspricht ganz ihr vorichtiges, lautes Vor-
gehen. Nun sind wir überzeugt, daß die Saloni-
ker von Anfang an sich gern des Sultans
entledigt hätten und daß dieser Herzens-
wunsch in der letzten Zeit sich noch vertieft
hat; wir wissen aber auch mit ihnen, daß dieses Ziel
nicht leicht zu erreichen ist. Die landesübliche Form
anzuwenden, d. h. den Monarchen auf diese oder jene
Weise ins Jenseits zu befördern, wagt man heute
unter den Augen Europas nicht, und absehbar
gegen seinen Willen ist ein Sultan nur, wenn er
durch ein Verbot, durch einen Rechtspruch des
Scheik ul Islam für — irrtümlich erklärt wird. Das
sind Schwierigkeiten, die sich nicht so einfach beseitigen
lassen und, wie gesagt, manches erklären.

Andererseits ist der Sultan sich der Vorteile be-
wußt, die die Lage ihm bietet, und der gewandte
Diplomat wird sie auszunützen verstehen. Das ist
ein Gebiet, das er voll beherrscht. Wohl mit Recht
hat er Gelegenheit, bei den letzten Ereignissen die Hand
in Spiele geschickt zu haben. Eine solche Ueber-
eitung wäre einem Manne, der aller Welt
mißtraut, nicht zuzutrauen, was allerdings
nicht ausschließt, daß er das kommende
vorausgesehen hat, ohne nur den Vorzug zu
machen, es zu verhindern; er hat bis in die letzte
Zeit immer wieder erklärt, daß er treu an dem Eide
festhalte, den er auf die Konstitution geschworen hat;
ein unüberbrückbarer Gegensatz ist also nicht vor-
handen, wenn auf beiden Seiten Geneigtheit zu einem
billigen Vergleich besteht, und daran scheint nach den
letzten Meldungen ein Zweifel kaum noch gestattet
zu sein.

—r.

Konstantinopel, 21. April. (G. T. C.) [Von
unserem Privatkorrespondenten.] Der gestern abend
berichts gemeldete Umstimmung in der Auffassung
der maßgebenden türkischen Kreise hat zur Ver-
ständigung zwischen der Regierung und der Leitung
der mazedonischen Truppen geführt. Folgendes ist
die Grundlage zu dieser Verständigung: Die Ab-
fertigung des Sultans wird fallen gelassen.
Der größte Teil der hiesigen Garnison wird entlassen
und durch Saloniker Truppen ersetzt. In der Hauptstadt
bleiben ferner 600 Saloniker Gendarmen, die den
Sicherheitsdienst übernehmen. Die Saloniker Truppen,
deren Vorhut sich bereits dicht vor der Stadt befindet,
wird vorläufig nicht einmarschieren. Die Regierung
wird einen entsprechenden Anruf an die Bevölkerung
erlassen. Alle Truppen werden einen neuen Eid
leisten. Die Regierung übernimmt die Bürgschaft für
die Unternehmung der gesamten Garnison, mit Aus-
nahme eines kleinen Teils der Yildizbesatzung. Die
Kriegsflotte wird zu Manöverübungen den Hafen
verlassen.

Der Sohn des Sultans, Prinz Mehmed
Burhan eddin-Gisendi, den die öffentliche
Meinung als bei den letzten Ereignissen kompromittiert
betrachtet, hat an einige Blätter ein Schreiben ge-
richtet, worin er das Gerücht für falsch erklärt, daß
er sich vorige Woche unter die vor dem Yildiz
demonstrierenden Anführer gemischt habe, und auch
andere Gerüchte bestritt.

Die Zahl der in der letzten Woche ermordeten
jungtürkischen Offiziere wird jetzt auf 262 an-
gegeben. Acht von ihnen sind vor dem Yildiz er-
mordet worden.

Wemerkenswert ist, daß die gestrige Proklamation
der Saloniker Armee nicht nur dem Kriegs-
und Marineministerium allen hiesigen Truppen, sondern
auch von der Flotte aller Zivildepartements mitgeteilt
worden ist. Der Eindruck auf die Garnison scheint
im allgemeinen sehr günstig zu sein. Ein Widerstand
ist nicht zu erwarten.

Wisher wurden bei der Vorhut der vorrückenden
Truppen ca. 200 verdächtige Personen, darunter
einige erwiesene Gemisäre, verhaftet.

Der Großwesir, der Kriegsminister und der
Korpskommandant, welche demissioniert hatten, haben
auf Drängen ihr Entlassungsgesuch wieder
zurückgezogen.

„Jeni Gazetta“ zufolge ist Divisionsgeneral
Gmin, der Kommandant der 12. Division in Diar-
bekir, zum Marineminister ernannt worden.

Konstantinopel, 21. April. (G. T. C.) Im
Wilajet Aleppo greifen die Aufhebungen
weiter um sich: in Antakije und Birebisch kam es zu
Ausbreitungen: Engländer und andere Fremde
süchteten in das englische Bizekonsulat. Der englische
Kreuzer „Diana“ hat in Alexandrette 50 Mann
gelandet.

Konstantinopel, 21. April. (G. T. C.) Die
Deputiertenkammer hielt heute eine kurze
geheime Sitzung ab, der etwa 100 Deputierte
beizwohnten. Dem Vernehmen nach haben in der
Sitzung die Deputierten, die mit der herandrückenden
Armee in Verbindung gekommen sind, über ihre
Mission berichtet. Einige Abgeordnete wollen aber-
mals die Verlegung des Sitzes der Kammer nach
San Stefano gefordert haben, was von mehreren
anderen Deputierten bekämpft worden sei. Ein Ver-
schluß sei nicht gefaßt und wegen Unfähigkeit
des Hauses sei die Sitzung aufgehoben worden. —
Nach San Stefano haben sich noch einige Deputierte
begeben.

Konstantinopel, 21. April. (G. T. C.) Außer
den Wilajets Saloniki, Iessüb, Monastir,
Adrianopel und Janina erkennen auch
vier Wilajets in Kleinasien die Regierung
nicht an und weisen ihre Befehle zurück.
Der Korpskommandant von Saloniki hat sich
an alle Korpsbereiche gewendet und sie zum
Anschluß aufgefordert. Bisher ist nur von seiten
des vierten Korpskommandos Erzingjan ein formeller
Anschluß erfolgt. Die übrigen Korpskommandos
scheinen zu schwanken. Von einzelnen Truppen-
kommandos der übrigen Korpsbereiche sollen bereits
Zustimmungs- oder Anschlußerklärungen vorliegen.

Konstantinopel, 21. April. (G. T. C.) Die
Haltung der Besatzung einiger Kriegs-
schiffe ist noch nicht ganz aufgeklärt. Vor-
gehern soll die Besatzung des Panzerschiffes
„Messubije“ vor dem Yildiz demonstriert und
versprochen haben, sich für den Sultan zu
opfern; sie wollte angeblich mit anderen nach San
Stefano ziehen. „Sabah“ zufolge soll der Komman-
dant des Panzers „Messubije“ zur vorrückenden
Armee berufen worden sein. Nach heutigen
Meldungen scheint der Anschluß des größten
Teiles der Marine an die vorrückende Armee ge-
sichert. — Nach türkischen Blättern sehen der
Polizeiminister und andere Persönlichkeiten die Unter-
suchung über die Ereignisse der vorigen Woche fort.
Die Anführer und Hauptwerkzeuge sowie der Zweck,
Unterdrückung der Verfassung, seien bereits festge-
stellt. — Die gesamte türkische Presse, auch der Teil,
dessen Haltung in der letzten Zeit zweifelhaft war,
erklärt die Verfassung für gesichert.

Konstantinopel, 21. April. (G. T. C.) Nach
einer Meldung aus Aleppo vom 20. April sind
400 Verbrecher aus der Zitadelle von Rasas
entflohen. Sie überfielen Kirrhan, mordeten und
plünderten und zogen dann Antiochia zu, wo das
Massakre und die Plünderung seit 24 Stunden
andauern. Ein englischer Kreuzer ist vor
Alexandrette eingetroffen.

Saloniki, 21. April. (G. T. C.) In Komitee-
kreisen wird behauptet, daß alle Bedingungen des
Komitees in Konstantinopel angenommen worden
seien. Der „Tanin“ soll von morgen ab hier
erzählen.

Köln, 21. April. (G. T. C.) Die „Köln. Ztg.“
meldet aus Konstantinopel von heute: Esti-
schehir an der Anatolischen Bahn ist heute von
Truppen des dritten Korps besetzt worden, die über
Smyrna gekommen sind, um jede Festsetzung für
das absolute Regime aus Asien zu verhindern und
notigenfalls auf Konstantinopel vorzurücken.

In der letzten Nacht sind bedeutende Verstär-
kungen aus Adrianopel für die Komitetruppen
angekommen, die jetzt 36 Bataillone, 72 Geschütze
und 15 Schwadronen ohne die Freiwilligen zählen.
Alle Ingenieure des holzmannschen Baugeschäfts
aus Frankfurt a. M., die beim Bagdadbahnbau
in Bagdich, östlich von Adana, beschäftigt sind, sind